

Umdenken.

Die Uni ist keine Lernfabrik, sondern sollte ein Ort der individuellen Entfaltung im Studium sein. Die Arbeitsbelastung ist für viele Studierende in den letzten Jahren zu groß geworden! Durch Gremien- und Ausschussarbeit engagieren wir uns bereits jetzt dafür, dass der **Bachelor** studierbarer wird. Wir setzen dieses Thema auf die politische Agenda.

Nach zwei Jahren schafft **STiNE** noch immer mehr Probleme, als es löst. Wir fordern eine konsequente Anpassung des Systems an die Bedürfnisse der Studierenden und Lehrenden. Das Problem darf nicht länger verharmlost werden.

Wir fordern eine basisdemokratische **Studentische und Akademische Selbstverwaltung**. Entscheidungen die uns alle betreffen müssen von demokratisch gewählten Gremien mit wirkungsvoller studentischer Beteiligung getroffen werden, und zwar nah an der Basis, also in den Fachbereichen. Insbesondere bei der Diskussion um eine eventuelle Verlagerung der Universität müssen alle Beteiligten mit einbezogen werden. Wir fordern eine bessere Vernetzung der FSRe, um eine basisdemokratische Struktur nah an den Studierenden zu etablieren.

Nachhaltigkeit darf nicht zu einem modischen Accessoire verkommen. Bewusste Energiepolitik und effiziente Ressourcennutzung sind fester Bestandteil unseres Programms. Wir setzen uns für ein vermehrtes Bio- und Fairtradeangebot in den Mensen, Recyclingpapier in universitären Druckern und Solarzellen auf den Dächern ein. Zur Umsetzung dieser Ziele richten wir ein Ökologiereferat ein.

Studiengebühren bleiben auch im neuen Modell unsozial und lösen die Probleme der Unterfinanzierung nicht. Wir werden Studiengebühren bekämpfen bis sie Geschichte sind. Anstatt im Hinterzimmer über die Verwendung der Gelder zu bestimmen, fordern wir absolute Transparenz. Die Probleme müssen die Öffentlichkeit erreichen. Die Kritik an Studiengebühren wird mit uns nicht verstummen.

Teilautonome Referate sind wichtig, um sich kompetent den Problemen strukturell benachteiligter Gruppen auf dem Campus anzunehmen, die vom alltäglichen „Service“ von Universität und AstA übersehen werden. Jede Gruppe vertritt sich selbstbestimmt. Ihre Arbeit muss durch eine Satzung geregelt und die Wahlen müssen transparent gestaltet sein. Teilautonome Strukturen müssen wieder gestärkt und ausgebaut werden und nicht, wie zurzeit der Fall, geschwächt und gestrichen werden. Die Abschaffung des Frauenreferats muss rückgängig gemacht werden.

CampusGrün ist eine offene und buntgemischte Gruppe, die für ökologische, soziale und demokratische Grundwerte steht und nicht für eine festgefahrene Ideologie. Wir haben den Anspruch uns kritisch und konstruktiv für die Interessen der Studierenden aller Fachbereiche einzusetzen.

Wir sind parteiunabhängig, stehen aber in Kontakt mit der GAL und der Grünen Jugend. Wir bringen uns dort in Diskussionen zu hochschulpolitischen Themen ein und vertreten ihnen gegenüber studentische Positionen, wie zum Beispiel unsere Ablehnung von Studiengebühren in jeglicher Form. Des Weiteren bringen wir uns über das Campusgrün-Bündnis auf Bundesebene auch in bundespolitische Diskussionen ein.

Liste 17

CampusGrün

www.campusgruen.org

